

Stimme der Freiheit

Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Freien Bürger Union

Nr. 1/10

Februar

11. Jahrgang

Das Lesen der *Stimme der Freiheit* schädigt die Unwissenheit,
gefährdet die Nachtruhe und fördert das Nachdenken.

Achtung: Einladung zur Landesversammlung Saar mit Wahlen am 20.03.2010

Der Niedergang Österreichs

Das Monatseinkommen einer Asylantenfamilie mit drei Kindern, davon zwei schulpflichtig, beträgt 1.096,-- € und damit 60 € mehr als das Monatseinkommen einer österreichischen Familie mit ebenfalls drei Kindern, Vater arbeitslos, Mutter Hausfrau.

Aber nicht nur das! Während die österreichische Familie die Kosten für Miete, Strom, Gas, Heizung, Schulbedarf, Kleidung und Fernsehgebühren selbst zu tragen hat, erhält die Asylantenfamilie kostenlos hinzu: Miete, Strom, Gas, Heizung, Fernsehgebühren, Hygieneartikel, Taggeld.

Nach einer Meldung des Pressedienstes „inter-info“ (Sept. 2007, Nr. 345) hat Österreich die höchste Anzahl von Asylsuchenden pro Einwohner zu verkräften.

In den USA käme danach ein Asylsuchender auf 13.697 Einwohner, in Deutschland einer auf 1.700 Einwohner, in Österreich aber einer auf 265 Einwohner!

Dazu der Kommentar des „inter-info“: „Im Gegensatz zum Asylbewerber hat der österreichische Arbeitslose lange Jahre seine Beiträge für die Sozialversicherung und seine Steuern in Österreich bezahlt. Kritik ist nicht an den Asylbewerbern angebracht – sie nutzen nur die großzügigen Leistungen, welche ihnen unsere Politiker mit unseren Steuern bieten. Kritik ist gegenüber den Politikern angebracht, welche als „Volksvertreter“ Asylanten geradezu nach Österreich *einladen*.“

Ist es ein Zufall, dass sich nicht nur in Österreich *Volksvertreter* auf *Volksverräter* reimt?

Eine weitere Folge dieser verfehlten Politik ist die „Ausplünderung“ Österreichs, wie es die Österreicher selbst bezeichnen. Brutale Diebstähle und organisierte Kriminalität sind im Vormarsch. Waren vor 1990 nur ein Zehntel der Gefängnisinsassen Ausländer, so sind es heute etwa die Hälfte.

Dabei liegt die Aufklärungsrate mittlerweile unter 10 Prozent! In Wien wird man heute viel leichter ein Einbruchopfer als in Budapest oder der Verbrechensmetropole Berlin. Doch auch die Verantwortlichen werden mittlerweile Opfer des Verbrechens. So wurde der Innenministerin in Wien ihre Handtasche gestohlen und sogar die Wohnung des Wiener Polizeichefs wurde ausgeraubt. Übrigens: Das Verbrechen in Wien hat dermaßen zugenommen, dass die Aufklärungsquote bei Hauseinbrüchen nur noch 4 Prozent beträgt.

Ob nun ein Umdenken einsetzt, wo auch das Establishment Opfer des Verbrechens wird? PR

Hauptstadt der Gewalt I

In Berlin ist die Polizei nicht mehr Herr der Lage. Von Jahr zu Jahr nehmen die Gewalt Fremder (nicht die der wohl bald letzten Touristen, sondern die unserer „Mitbürger“ mit Migrationshintergrund) sowie die linke Gewalt zu. Das Jahr 2009 bescherte uns neue traurige Höhepunkte.

Die Bürger müssen die mit ihren Steuergeldern finanzierten staatlichen Badeanstalten Berlins meiden, weil sie Orte von Belästigungen und Diebstahl, Nötigungen, Messerstechereien und von Schlägereien sind. Der Leiter vom Sommerbad Kreuzberg, *Sozialdemokrat* Erhard Kraatz: „Viele Besucher verhalten sich wie Primaten, und es sind leider fast ausschließlich Ausländer. Wir sind immer nur tolerant, umgekehrt schlägt uns nur Intoleranz entgegen.“ Sogar als „Christenschwein“ sei er schon beschimpft worden. Das Bad in Pankow musste in 2009 mit bis zu 80 Polizisten abgesichert werden, um den laufenden Betrieb aufrechtzuerhalten. Auch mit Hunde-Patrouillen müssen die Bäder geschützt werden. Der Sicherheitsbeauftragte Andreas Pfitzner verriet gegenüber dem „Focus“, das auf der Liste der über 150 ausgesprochenen Hausverbote nur vier deutsche Namen stünden.

Im Sommer 2009 geriet die Lage im Columbiabad (in Neukölln) außer Kontrolle. Nur mühsam gelang es 60 Polizisten, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Und wieder handelte es sich bei den Randalierern um „unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund“. Sie achten weder Hausordnungen noch Gesetze. Sie haben nicht den geringsten Respekt vor Wachpersonal, Lehrern oder Polizisten. Als einzige Autoritätspersonen achten sie nur den Vater und den Imam. Es ist nicht die Fremdenfeindlichkeit, es ist falsch verstandene Fremdenfreundlichkeit, die das Leben hierzulande so erschwert.

„Man muß auch nicht verschweigen, daß 80 Prozent der Straftäter in Neukölln Migranten sind und 85 Prozent der Opfer Deutsche“ (Heinz Buschkowsky, SPD, Bürgermeister von Berlin-Neukölln).

Hinzu kommt die politische Gewalt. Um es gleich vorweg zu sagen: Diese geht nicht von den Schwarzen oder Braunen aus, sondern von den Rotfaschisten. Sie vergreifen sich an dem Gut der Bürger

und haben seit 2008 über 300 „Nobelkarossen“ (oder was sie dafür halten) abgefackelt, aber auch Firmenwagen, Lastkraftwagen und Busse. Und der Polizeipräsident Berlins, Dieter Glietsch, weiß keinen anderen Rat, als das der Bürger sein Fahrzeug halt in weniger gefährdeten Vierteln abstellen solle! Eine weitere Unverschämtheit: Porsche-Fahrern riet er, nicht durch Parken zu „provizieren“.

Bisher konnte erst ein Verbrecher gefaßt werden: Tobias P, 23 Jahre. Sein Vater ist Bezirksverordneter der extremistischen Links-Partei, seine Mutter Sozialarbeiterin, er ist Hausbesetzer. Die Polizei räumt offen ein, Berlin nicht mehr schützen zu können. Der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft, Bodo Pfalzgraf, schlägt die Aufstellung freiwilliger Bürgerwachen vor und der Kreuzberger CDU-Abgeordnete Kurt Wansner, selbst Opfer zweier Anschläge, empfiehlt den Autofahrern, nachts regelmäßig Streife zu gehen. Berlin: Hauptstadt, Sitz der Regierung und schon bald Stadt bürgerlicher Schutzstaffeln und roter Sturmabteilungen?

In der Berliner U-Bahn-Linie 8 wurde in 2008 ein Fahrgast von jungen Türken brutal zusammengeschlagen, weil er sich weigerte, den Wagen zu wechseln. Nun, selber schuld, warum hörte er auch nicht auf „unsere“ seinerzeitige Justizministerin. Auf ältere Menschen angesprochen, die sich in der U-Bahn von pöbelnden Ausländern bedroht fühlen, antwortete die damalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) in der Sendung „Hart, aber fair“: „Ich würde Ihnen raten, den Wagen zu wechseln.“ Unsere Meinung dazu: Sie sollte ihren Namen wechseln von Brigitte Zypries in Brigitte Zynismus. - Oder wollte sie die Apartheid nun auch in Deutschland einführen? Sollten die „Weißen“ wie früher in Südafrika oder in den USA der 50iger Jahre in ihren eigenen Wagen sitzen? Und in den anderen „unsere ausländischen Mitbürger“? Bedenke Deutscher: Auch in Südafrika konnte zusammengeschlagen werden, wer im falschen Wagen saß! - Man könnte auch noch einen „Dritte Klasse-Waggon“, bestehend aus Blechbänken ohne Scheiben für diejenigen unserer Mitbürger anhängen, die eh' nur randalieren, alles mit Farben verschmieren und herumflegeln wollen.

Die einfachste Lösung für einen Großteil unserer Probleme wäre die unmittelbare Umsetzung der Idee des letzten Bundeskanzlers Helmut Schröder, der da sinngemäß sagte: „Wer unser Gastrecht missbraucht, der fliegt raus, aber schnell!“ Und der Randalierer aus der U-Bahn! PR

Hauptstadt der Gewalt II

Touristen werden mißhandelt, kleine Ladenbesitzer terrorisiert, in den Parks gibt es Krawalle, Kinos werden überfallen, die Kinogäste verprügelt und in der Sylvesternacht 2008 griffen nahezu 1.000 „Unbe-kannte“ die Wache beim U-Bahnhof Eberswalder Straße an. Die Polizei musste sich verbarrikadieren und Verstärkung anfordern. Angeblich ermittelt jedes Mal der Staatsschutz. Aber weder Staatsschutz noch Polizei können Erfolge vorweisen oder gar die Gewalt eindämmen. Es gibt nicht einmal eine Sonderkommission. Der anständige Deutsche fragt sich zu Recht, ob es politisch gewollt ist, daß eine brutale und verantwortungslose „Abfallgesellschaft“ zum repräsentativen Aushängeschild unserer Landeshauptstadt wird. Statt gegen die Rotfaschisten mit der selben Entschlossenheit wie gegen die Rechten vorzugehen, schauen Politik und Medien weg und machen sich damit zum Paten der Gewalt.

Am 1. Mai 2009 trafen 2.500 linke Gewalttäter auf eine schlecht ausgerüstete Polizei. 440 Polizisten wurden verletzt, so viele wie noch nie, während der Berliner Polizeipräsident Dieter Glietsch von einem „bewährten Konzept der Deeskalation“ sprach. Welch ein Hohn. Der Bundesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft Rainer Wendt: „Unsere Kolleginnen und Kollegen wurden unter dem Diktat eines völlig falschen Einsatzkonzeptes regelrecht verheizt. Wer bei Chaoten, die von vorneherein auf gezielte Gewalt auf Polizeikräfte aus sind, auf den Verzicht von Einsatzmitteln und Schutzausstattung für die Polizei setzt, zeigt deutlich, dass er es mit der Fürsorgepflicht nicht ernst meint ... Die Ereignisse in Berlin waren die Kapitulation des Staates vor dem Mob auf der Straße.“

Wer fühlt sich da nicht an die 30er-Jahre, an die Machtergreifung der Nationalsozialisten erinnert? Der Publizist Henryk M. Broder bezeichnete die Berliner Antifa als „die SA der Friedensbewegung“. Die Schläger und Brandstifter von Berlin, so Broder, „wollen Antifa (Antifaschisten) sein, aber die Antifa heute ist leider die Verkörperung der Faschisten. Es ist der gleiche Geist. Sie geben denjenigen, die sie zusammengeschlagen haben, die Schuld daran, dass sie zusammengeschlagen wurden. So hat die SA über ihre Opfer auch gehöhnt.“

Polizeiautos werden plattgestochen oder abgefackelt, Festgenommene gewaltsam befreit, Polizisten werden verhöhnt und angegriffen. Und kürzlich wurden zu gleicher Zeit von linksautonomen Rotfaschisten sogar das Bundeskriminalamt in Berlin-Treptow und eine Polizeiwache in Hamburg angegriffen, wobei eine Polizistin mit Steinen beworfen und zwei Polizeiautos angesteckt wurden. Schon bald, so befürchtet die Gewerkschaft der Polizei, wird es Stadtteile geben, in die sich kein Polizist mehr traut. Die Bürger sind dann dem ungezügelter Terror der Rotfaschisten schutzlos ausgeliefert. Schon heute ist es kaum noch möglich, der politischen Gewalt Einhalt zu gebieten. Während die Staatsmacht noch dem letzten Rechtsradikalen hinterherhechelt, ist sie auf dem linken Auge blind.

Und weiter Rainer Wendt bei „Spiegel-online“: „Wir haben Prioritäten in der Bekämpfung des Rechts-extremismus und des islamitischen Terrorismus gesetzt – und damit andernorts riesige Lücken gerissen. In der Hauptstadt stänkert der Regierende Bürgermeister öffentlich gegen die Polizei, und

Aus der Arbeit der FBU - **Bundesverband**

Die Bundesversammlung fand am 12.12.09 im Bergmannsheim in St. Ingbert statt. Im Amt bestätigt wurde der alte Vorsitzende Axel Enders. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Walter Pfeleiderer (Vors. LV Bayern), Günter Gabriel (Vors. LV Saar), Robert Becker (Vors. LV Pfalz). Schatzmeisterei: Gisela Müller und Reinhold H. Rupp. Schriftführer: Maria B. Mangold-Nietzschmann und Michael Stützel. Als Parteigerichtspräsident wurde Rechtsanwalt Ortwin Lowack im Amt bestätigt.

- Insbesondere danken wir den bayerischen Teilnehmern für die Inkaufnahme der weiten Anreise.

Nach den Wahlen ertönte eine Fanfare. Jetzt wurde der Landesvorsitzende von Bayern, Herr Walter Pfeleiderer, vom *Rat der nationalen Leistungsträger* in Anerkennung seiner Verdienste für die Menschen unserer Nation mit der massiv silbernen *Fanfare der Freiheit* ausgezeichnet.

Zum erbaulichen Ende der Bundesversammlung sangen alle Teilnehmer das Lied der FBU, die *Hymne an die Freiheit* nach der Melodie „Freude schöner Götterfunken“.

Nach einer kurzen Raucherpause erschien der Nikolaus, der sein goldenes Buch zu Rate zog bzgl. all' der guten und weniger guten Taten der großen und kleinen Sünderlein. Anschließend belohnte er aus seinem großen Sack alle Anwesenden für ihre Teilnahme am Parteitag.

Und schon wurde das Parteitagsbuffet angeliefert. Es gab alles, was das Herz begehrt: Burgunderbraten in Rotweinsauce, Schweinemedallions in Pfefferrahmsauce, Krummbeerküchelchen, Nudeln und zarte Gemüse. Alle Teilnehmer waren des Lobes voll. In diesem Zusammenhang dankt der Bundesverband ganz herzlich dem Landesverband der FBU Saar für die Ausrichtung der Veranstaltung und für die Übernahme aller Kosten.

Nach dem Essen sorgte eine Verlosung mit 100 Gewinnen für viel Gaudi und einen lustigen Abschluß.

Der Bundesvorsitzende Axel Enders mußte beruflich bedingt am Aschermittwoch alle Ämter niederlegen. Seine Aufgaben werden vorerst von den Landesvorsitzenden von Bayern und dem Saarland wahrgenommen. Repräsentation und Behörden: Walter Pfeleiderer, Pirckheimer Str. 67, 90408 Nürnberg, Tel. 0911-352930. Repräsentation und Innere Verwaltung: Günter Gabriel, Försterstr. 17, 66111 Saarbrücken, Tel. 0175-4479344.

Ferner stand der Chefredakteur der *Stimme der Freiheit*, Dieter Müller, für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung. Wir danken ihm für seinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz.

Seine Aufgaben übernimmt bis auf weiteres der Obmann des Kreisverbandes Saarlouis, Reinhold Rupp, Großstr. 3, 66740 Saarlouis, Tel. 0175-3428196.

In memoriam

Wir gedenken derer, die der Tod aus unseren Reihen genommen hat, insbesondere trauern wir um unser Mitglied und unseren großzügigen Förderer Wolfgang Keller, der mit 56 Jahren viel zu jung von uns gegangen ist.

Wenn es draußen dunkel ist und wir uns ins Warme zurückziehen, erkennen wir, was wirklich wichtig ist: die Liebe, die Hoffnung und die Menschlichkeit. Wir, die Redaktion der Stimme der Freiheit, wir wünschen allen Menschen, daß sie das Gefühl der Geborgenheit immer begleiten wird.

Aus der Arbeit der FBU - **Landesverband Saarland**

Einladung zur Landesversammlung Saar mit Wahlen am 20.03.2010!!

Ort: Bergmannsheim St. Ingbert, Neue Bahnhofstr. 15, Nähe Bahnhof, Tel.: 06894-966578.

Beginn 15 Uhr, Samstag. Wahl des neuen Landesvorstandes für die nächsten zwei Jahre.

- Sektempfang, - Vorstandswahlen, - Antrag zur Beitragsgestaltung/neuer Aufnahmeantrag,
- Verleihung des Leistungsabzeichens „Fanfare der Freiheit“, - Dank an Wahlkämpfer,
- gemeinsames Abendessen, - gemütlicher Ausklang der Landesversammlung.

Ausführliche Tagesordnung vor Ort, kann auch bei der Geschäftsstelle angefordert werden!

Vorangemeldete Gäste sind herzlich willkommen.

Am 14. November 2009 waren die FBU und der AHB in Niederbronn im Elsaß. Dort wurde der in Krieg und Gefangenschaft ums Leben gekommenen Soldaten gedacht. Die Gräber der gefallenen Tiroler wurden geschmückt und am Hochkreuz wurde vom AHB ein Kranz niedergelegt. Anschließend bekämpften wir die Kälte und Nässe mit einer Abschlußveranstaltung in einem Café. Nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle, die mit uns gefahren waren.

Am Aschermittwoch traf sich der in Gründung befindende Kreisverband Völklingen in der Wellness-Oase. Der Saal war gut besucht, wobei die meisten Anwesenden nicht der FBU angehörten.

Der Kreisbeauftragte, der Landesvorsitzende und der Bundesvorsitzende stellten den interessierten Bürgern die Freie Bürger Union vor. Auch wenn aus dem Stand heraus nur ein Bürger der FBU beitrug,

Bürger-Treffen (für Freunde und Gäste)

- Landesverband: **Donnerstag, den 18.03.2010** in „Die Eck“, Kaiserstr. 77, Saarbrücken-Scheidt.
- Und ebenso am **Donnerstag, dem 29.04.10**. Jeweils um 19.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.
- Kreisverband Saarlouis: **jeder 1. Montag im Monat** um 19 Uhr im Café Stormwind, Saarlouiser Str. 4 in Ensdorf, Tel. 06831-5121, Ansprechpartner: Reinhold Rupp, Tel. 0175-3428196.
- Kreisverband Völklingen: **jeder 2. Mittwoch im Monat** um 19 Uhr in der Wellness-Oase, Moltkestr. 8.

Aus der Arbeit der FBU - **Landesverband Bayern**

Bürger-Treffen

- Landesverband Bayern: Jeder 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Gaststätte „Elfmeter“ in der Rollnerstr. 26 in 60409 Nürnberg, Straßenbahn Linie 8, Haltestelle Maxfeld Pirckheimer Straße.
- Ortsverband Pferssee / Augsburg: Jeder erste Dienstag im Monat im Bürgerhaus Pferssee ab 19 Uhr. Ansprechpartner: Herr Kampfer, Tel. 0821-2528445.
- Ortsverband Augsburg-Oberhausen-Bärenkeller: Jeder erste Samstag im Monat im Grafstüberl ab 18 Uhr, Grafstr. 11 in 86154 Augsburg, Ansprechpartner: Herr Göbl.

Kostenlose Kleinanzeigen von Mitgliedern für Mitglieder

- Fit und gesund ein Leben lang! Infos unter Tel: 06373-829173. oder 0162-9813282.
- Zur Aufklärung in der Geldrechtsfrage gibt es seit 1955 die „Deutsch-Europ. Volksgeldbewegung“ gegen Leih- + Zinsgeld“ (DEVB), Dorfstr. 50, 17337 Schönhausen. Infos gerne gegen zwei Briefmarken, - Bankkonto Raiba Stsb. 356522, BLZ 150 616 58. Anfragen an Bert Lämmel, Murgtalstr. 24a, 76437 Rastatt. Denn *Volksgeld* ist die Rettung für das ganze Land. Ist Dir das bekannt?
- Gesund leben mit Aloe Vera. Ein Getränk für die Gesundheit! Infos unter Tel: 06386-7116.
- Pendler und Wünschelrutengänger, hier Abschirmung von Wasseradern und Erdstrahlen in Wohnungen, stellt seine Kenntnisse und sein Wissen zur Verfügung, Tel: 06841-78496.

Der unpolitische Witz

Fahrerflucht! Nach Meinung der Pälzer Polizei (PP) handelt es sich um illegale Einwanderer. Die PP bittet die Bevölkerung um Mithilfe:

Ein schwerer Verkehrsunfall vor dem Bergmannsheim in St. Ingbert. Es war im Februar 2010. Seitdem geistert ein einziger Satz durch das Verkehrskommissariat: „Was für ein Salat!“

Ein schwerer Schlitten, offenbar ein ausländisches Fabrikat, rote Farbe, überfuhr einen Fußgänger. Der Fußgänger kann nicht mehr identifiziert werden. Er hat keine Papiere.

Die sterblichen Überreste sind von Eiersalat umgeben. Der Fahrer ist flüchtig. Rund um den Schlitten liegen Päckchen und Pakete, besprenkelt von Unmengen von Eiersalat. Liebe Leser: Wer hat hier Fahrerflucht begangen? Wer ist der tote Fußgänger? *Lösung: siehe letzten Absatz der Zeitung.*

Bitte beachten sie den Redaktionsschluß für die *Stimme der Freiheit* 2/10. Es ist der 31.05.2010

Impressum, Herausgeber: Freie Bürger Union (FBU), Bundesverband.

Internet: www.freie-bürger-union-bundesverband.de, **V.i.S.d.P.:** Reinhold Rupp, Chefredakteur.

Anschrift: FBU, Stimme der Freiheit, Herrn Reinhold Rupp, Großstr. 3, 66740 Saarlouis, Telefon: Tel. 0175-3428196, Fax bis auf weiteres: 06898-6940655.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr, quartalsmäßig, **Auflage:** 600

Bezugspreis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten, sonst freiwillige Spenden.

Bankverbindung: FBU, Sparkasse Saarbrücken, Konto Nr.: 29012655, BLZ: 59050101.

Auflösung des Rätsels unseres unpolitischen Witzes: Unser Chefredakteur war vor Ort. Die Indizien sprechen eine klare Sprache: Der zu spät gekommene Weihnachtsmann überfuhr in aller Eile den zu früh gekommenen Osterhasen.

Der tiefliegende Schlitten kam gerade vollbeladen aus der himmlischen Produktionsstätte, wo die Engel an einem unendlichen Fließband stehend, mit jedem Flügelschlag die schönsten Weihnachtsgeschenke hervorzaubern. Auf der anderen Seite des Universums befindet sich der Planet der Hühnerhasen. In Vorbereitung des Osterfestes 2010 werden von unendlich vielen Hühnern im Sekundentakt Oster-Eier gelegt, die anschließend von der Gilde der „Malenden Hasen“ extravagant verziert werden. Von hier kam der irdische Osterhase angefliegen, wie der Unfallzeuge Til Schweiger vor dem Bergmannsheim zu Protokoll gab. Der Osterhase, der sich von seinem anstrengenden Flug im Bergmannsheim etwas erfrischt hatte, hoppelte müde über die Straße, den schweren Sack auf dem Buckel. Unglückseligerweise setzte ausgerechnet in diesem Augenblick, wohl um eine Pinkelpause

inzulegen, der Weihnachtsmann mit seinem roten Schlitten vor dem Bergmannsheim zur Landung an und begrub den Osterhasen mitsamt seinen Eiern unter seinen Kufen.